Sektion 42 - Rechtliche u. a. Rahmenbedingungen für den Pflanzenschutz IV

42-1 - Wick, M.; Waldow, F.

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Neuerungen auf dem Gebiet der Lückenindikationen auf internationaler Ebene

News in the field of Minor Uses at international level

Mit Inkrafttreten der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Oktober 2009 wurden neue Rahmenbedingungen für Lückenindikationen in der EU erstmalig gesetzlich verankert und länderübergreifend eingeführt. Die Verordnung bildet den Anlass und die Grundlage für eine Reihe von Neuerungen auf dem Gebiet der Lückenindikationen.

Eine neue Entwicklung auf dem Gebiet der Lückenindikationen ist, dass sich die Pflanzenschutzprobleme in kleinen Kulturen in den EU-Mitgliedstaaten stark angleichen. Dadurch kann immer weniger zwischen nationalen und internationalen Lückenproblemen unterschieden werden und die Strategien zum Schließen von Lücken nähern sich an.

Hieraus ergibt sich, dass die zukünftige Ausrichtung der Lückenarbeiten in Deutschland auf einer engen Kooperation auf EU-Ebene basieren sollte. Die Bearbeitung von Lückenproblemen muss sinnvollerweise arbeits- und kostenteilig und gemeinschaftlich erfolgen, zumal sich die Kapazitäten auf dem Gebiet der Lückenindikationen EU-weit verringern.

Als Basis der Kooperation – ähnlich den Unterarbeitskreisen Lückenindikationen in Deutschland – wurden auf EU-Ebene die Expert Working Groups Minor Uses (EWG) gegründet. Diese tagen halbjährlich. Derzeit existieren die EWGs „Small and Stone Fruits“, „Fresh Vegetables“, „Processed Vegetables“ und „Ornamentals“. Die EGW „Hops“ tagt im September 2012 erstmalig. Die EGW „Fresh Vegetables“ wird durch Deutschland geleitet. Derzeit sind die Hauptaufgaben der EWGs das Benennen von Pflanzenschutzproblemen in Lückenkulturen, die gemeinschaftliche Suche nach Lösungen hierfür, der Austausch von Daten, die Vereinbarung von Kooperationen und von gemeinsamen Projekten und, nach Möglichkeit, die Beantragung von zonalen Zulassungsanträgen.

Als Grundlage für die EU-weite Kooperation, als wichtiges Arbeitsmittel für die Expert Working Groups Minor Uses der EU und als Informationssystem für Lückenindikationen in Europa wird seit 2011 an der internetbasierten Datenbank EUMUDA (EU Minor Use Database) gearbeitet (www.plant-protection.eu). Ihre Entwicklung beruht auf einer engen Kooperation zwischen dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum – Rheinpfalz in Neustadt an der Weinstraße und dem Julius Kühn-Institut, Institut für Strategien und Folgenabschätzung. Im Herbst 2011 wurde die Datenbank der Technical Working Group Minor Uses der EU vorgestellt und von ihren Mitgliedern als künftige Lückendatenbank der EU angenommen. Es wurde vereinbart, dass die Mitgliedstaaten am Aufbau der Datenbank mithelfen, indem sie Informationen zu folgenden Kategorien bereitstellen: nationale Zulassungen, Anbauflächen und Listen der geringfügigen Anwendungen sowie verfügbare Versuche und Arbeits- und Projektlisten der EWGs. Darüber hinaus sollen weitere Informationen zu Lückenindikationen verfügbar gemacht werden, wie z. B. Ansprechpartner der Behörden, Organisationen und Firmen und Berichte der Arbeitsgruppen Lückenindikationen.

Vom 21. bis 23. Februar 2012 fand in Rom, im Hauptquartier der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), der zweite Weltgipfel zu Lückenindikationen „Global Minor Use Summit“ statt. Wie bereits beim ersten Weltgipfel 2007 an gleichem Ort wurde die Veranstaltung von der FAO, USDA, USEPA und dem IR-4 Project der USA organisiert. An der Veranstaltung nahmen 226 Teilnehmer aus 51 Ländern teil.

Hierbei wurde deutlich, dass zwischen den Entwicklungsländern und den entwickelten Ländern erhebliche Diskrepanzen hinsichtlich der Hauptprobleme, des Informationsstandes und des vordringlichen, zukünftigen Handlungsbedarfes bestehen. Die Entwicklungsstaaten fordern nachdrücklich eine Intensivierung der Arbeiten an Codex-MRLs und mehr Möglichkeiten zur Extrapolation von Ergebnissen. Diesen Ländern geht es eher darum, mit Hilfe der Schaffung von Importtoleranzen Handelshemmnisse abzubauen.

Eine breite Einigkeit bestand bei den Teilnehmern über die dringende Notwendigkeit der Schaffung einer internationalen Datenbank zu Lückenindikationen, ähnlich der EUMUDA, die auf dem Summit vorgestellt wurde. Weitere Forderungen waren: die Verbesserung der Datengrundlage für Lückenindikationen, die Verbesserung der Möglichkeiten der Extrapolation und die Intensivierung der internationalen Kooperation.